

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Zur Finanzierung der Gesamtkosten der Photovoltaikanlage von insgesamt ca. € 21.000,- wurden unserer Kirchengemeinde schließlich € 11.220,- von der Bundesstiftung Umwelt und zusätzlich € 4.010,- von der LandesTreuhandstelle Hessen zugesagt.

Die Gesamtmaßnahme – Wärmedämm-Maßnahmen und Photovoltaikanlage – unterstützte unsere Landeskirche mit einem Zuschuss und vor allem mit einem großzügigen zinslosen Darlehen, das wir mit den Einkünften für die Stromeinspeisung zurückzahlen wollen. Der verbleibende Eigenanteil ist bisher mit Haushaltsmitteln unserer Kirchengemeinde und - insbesondere für die „Maßnahmen zur Verbreitung“ – durch viele freiwillige Stunden ehrenamtlicher MitarbeiterInnen der Gemeinde aufgebracht worden.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Ursprünglich war unsere Anlage in einer Größenordnung von 4,76 kW_p geplant und entsprechende Anträge zur Förderung Ende 2001 gestellt. Die Förderung durch die Bundesstiftung konnte jedoch aufgrund der Vielzahl der zu fördernden Maßnahmen nur für eine kleinere Anlage erfolgen. Deshalb entschieden wir uns im Laufe des Jahres 2002 für die Realisierung einer kleineren Anlage (2 kW_p). Die Installation erfolgte dann im Winter 2002/2003. Zunächst hatten wir in Erwägung gezogen, eine neuartige Technik von Solarmodulen zu verwenden, bei der eine Folie mit integrierten Solarmodulen (Alvitra) verwendet werden sollten. Wir entschlossen uns dann schließlich doch für die jetzige kostengünstigere Lösung der aufgeständerten Module. Bei der Beschaffung der Module ergaben sich aufgrund der großen Nachfrage zunächst Lieferschwierigkeiten. Wir konnten aber dann doch noch wie geplant schon Ende 2002 die Anlage aufstellen lassen und – zunächst ohne die Visualisierungsanlage, die erst Anfang 2003 geliefert wurde – in Betrieb nehmen. Eine Überprüfung in den Wintermonaten zeigte, dass die beiden Modulabschnitte zu dicht aneinander standen und bei winterbedingt tiefstehender Sonne der Schatten der vorderen Module einen kleinen Streifen der hinteren erreichte und so die Leistungskraft der Anlage reduzierte. Dies konnte durch eine Neupositionierung der Anlage schnell verändert werden. Seither arbeitet die Anlage problemlos und hat von Dezember 2002 bis Juli 2003 ca. 1400 kWh Strom in das allgemeine Stromnetz eingespeist.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Angekündigt wurde die Realisierung der Anlage zunächst über den Gemeindebrief „Unsere Gemeinden“. Er erscheint in einer Auflage von derzeit 3.800 Exemplaren und erreicht als ökumenische Initiative die Haushalte evangelischer und katholischer Gemeindeglieder. Es erschien ein Artikel mit Bild in der Regionalausgabe der Hessisch Niedersächsischen Allgemeinen. Im Gottesdienst, im Unterricht und in vielen Gemeindeguppen wurde dann auf die Installation der Visualisierungsanlage aufmerksam gemacht. So nehmen Tag für Tag viele Besucher des Hauses auf dem Weg zu Spielkreisen und Jungscharen, kirchenmusikalischen und anderen Gruppen die Angaben wahr. Die offizielle „Inbetriebnahme“ sollte sonnengerecht im Sommer erfolgen. Das Sommerfest unseres kirchengemeindenahen CVJM bot sich an, um zu diesem Anlass einen ganzen Aktionstag zu gestalten. Der Tag begann mit einem großen Familiengottesdienst, in dem mit allen Kinderchorgruppen, dem Teenie- und dem Posaunenchor, sowie einer Instrumentalgruppe das Stück „Max und die Sonnenstrahlen“ aufgeführt wurde. Anschließend trafen sich Jungscharkinder zu einer „Energie-Entdeckertour“, bei der sie im Rahmen einer Photorallye Energiequellen im Stadtgebiet entdecken mussten, an verschiedenen Stationen Aufgaben zu lösen hatten (Sonnenschild, Fingerwärmer und Schiffe, die mit Kerzen fahren, basteln, einen Sonnentanz einüben, einen „Heißen Draht“ herstellen etc.) bevor sie an einem Überraschungsort zum Spielen und Grillen zusammentrafen. Ein Beitrag über die festliche Inbetriebnahme soll im nächsten Gemeindebrief erscheinen.

Fazit

Die Beantragung und Errichtung der Photovoltaikanlage erwies sich als interessantes, aber auch aufwendiges Projekt. Durch die Begleitung unseres Architekturbüros, das bereits andernorts Erfahrungen mit Solaranlagen und der Förderinitiative gesammelt hatte, konnte dieser Aufwand in erträglichem Rahmen gehalten werden. Wünschenswert wäre gewesen, eine freiwillige Person – z. B. aus dem Kirchenvorstand – zu finden, die sich die Begleitung des gesamten Projektes in besonderer Weise zu eigen gemacht hätte. Rückblickend wäre vielleicht auch die Installierung eines eigenen Ausschusses zu diesem Zweck ein sinnvolle Maßnahme gewesen. Ein abschließendes Fazit kann aus jetziger Sicht noch nicht erfolgen, da zwar die vorgegebene Projektlaufzeit abläuft, sich aber insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit und die sonstigen „Maßnahmen zur Verbreitung“ eine Reihe von Optionen eröffnen, bzw. geplante Maßnahmen noch nicht in vollem Umfang realisiert wurden. In Konfirmanden- und Schulunterricht, in den verschiedenen Bereichen der Arbeit mit Kindern und Erwachsenenbildung wird immer wieder auf die Anlage verwiesen und damit auf eine Möglichkeit eines verantwortlichen Umgangs mit der uns anvertrauten Schöpfung ins Bewusstsein von Gemeindegliedern geschrieben werden können.

- gekürztes Projektkennblatt -